

gedruckt

Das Wirken der Seelenkräfte im Menschen und ihr Zusammen-
hang mit dessen ewiger Wesenheit. Geisteswissenschaftliche
Ergebnisse über das Wesen des Menschen.

✓
2 W

N o t i z e n

V o r t r a g

v o n

D r . R u d o l f S t e i n e r
gehalten in Bern am 28. November 1917.

(Oeffentlich)

Anthroposophie ist bis jetzt in der Welt ein ungebetener Gast, aber wenn einmal anerkannt wird, dass sie führt zu dem, was über Geburt und Tod hinausgeht, zum Ewigen, zu dem, was bleibt, wenn der Mensch stirbt, so wird es anders werden. Der Erdenmensch ist darauf angewiesen, im physischen Leibe zu wirken, aber wenn die Menschen nach dem Tode im Physischen wirken, so werden sie zu zerstörenden Kräften; das ist der Fall, wenn die Menschen materialistische Gesinnung hatten im Leibesleben. Sie müssen dann mit der physischen Welt in Verbindung bleiben, bis sie die Beziehung zum Physischen ganz überwunden haben, was nach dem Tode viel schwerer ist als vorher. Nur wenn die Seelen sich wieder ins Geistige hineinleben, kann die zerstörende Wirkung aufhören. (Das kann nicht hier geschehen. Dahin gehören die Vertreter der rechtgläubigen Konfessionen, die grossen Gegner der Geisteswissenschaft). Man hört

oft sagen: Jetzt leben wir in der physischen Welt; nach dem Tode werden wir schon sehen, ob es eine geistige Welt gibt. Aber der Tote sieht nur, was er im physischen Leibe auf Erden aufgenommen hat. Die Aussenwelt wird Innenwelt. Ist nur die physische Welt dagewesen für die Seelen, so lebt diese jetzt im Inneren, und der Tote sieht nur die Aussenwelt; die Innenwelt wird Aussenwelt. Wenn wir zurückblicken auf die Ereignisse der letzten 3 - 4 Tage, dann ist die Erinnerung nicht so lebhaft wie das Erlebte im Augenblick selber, weil nicht mehr der Einfluss des Physischen mitwirkt, nur das Seelische ist mehr vorhanden und ist viel abgeblasster. Verstärkt man aber das Seelenleben durch Uebungen, wie sie in meinem Buch "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten" angegeben sind, und in der "Geheimwissenschaft", so kann die Erinnerung wieder so lebendig werden wie im Moment des Erlebens. Dann wird das Erlebte konkret wie nach dem Tode. Das ist etwas anderes als die gewöhnliche Erinnerung, wozu der physische Leib nötig ist als ein Spiegelapparat. Zur Erfassung von Seelenerlebnissen muss man sich losmachen vom Leiblichen. Langweilig scheinen die Uebungen, immer wieder dieselben zu machen, viel weniger interessant und die Aufmerksamkeit erregend als die spiritistische, mediumistische Erscheinungen bei Medien; aber wenn sie mit Ausdauer gemacht werden, so ergeben sie, was viel spannender, wichtiger ist als alles andere. Man kann sich des geistigen Schauens nicht erinnern wie des im Physisch-Sinn-

lichen Wahrgenommenen. Man muss immer wieder die selben Uebungen machen und zwar in verstärktem Grad, um Erlebnisse herbeizuführen. Tritt ein durch die Sinne Wahrgenommenes mit derselben Stärke wieder auf, so kann man es in Verbindung bringen mit dem, was vielleicht vor 30 - 40 Jahren erlebt wurde, so stellt sich heraus ein Einklang, empfunden wie eine musikalische Melodie, die sich in einen Akkord, in eine Melodie auflöst, wie ein musikalisches Gefühl für Zusammenhänge im Menschenschicksal. Menschen, welche plötzlich sterben, z.B. wenn ein Stein sie zermalmt, oder ein Haus einfällt, oder eine Kugel sie trifft, wie es jetzt im Krieg tagtäglich geschieht, das erleben sie anders im folgenden Erdenleben als diejenigen, welche im Lauf der Natur sterben in folge von Alter oder Krankheit. Solche Menschen, welche im vorigen Leben durch plötzlichen Tod abgeschnitten wurden, werden in der folgenden Inkarnation eine andere Richtung geben als was aus der Vererbung durch Geburt, Erziehung, Umgebung ihnen wurde. Es ist nicht so, wenn sie durch Selbstmord ihren Tod herbeiführten oder wenn sie Selbstmordgedanken hegten. Diese kommen in der nachfolgenden Inkarnation nicht mit sich zurecht, können keinen Einklang in ihr Leben bringen. Diejenigen, welche eines natürlichen Todes starben, durch Krankheit, oder Alter, haben ein mehr gleichmässiges Seelenleben.

Der Geist taucht immer wieder auf, auch wenn man ihn wegleugnen will, wie bei Richard Wahle, ein Philosoph, welcher an der ganzen Philosophie irre wurde und doch gänzlich materialistische Anschauungen behielt. Er sagt: "Wenn geistige Anschauungen zu nichts führen, so ist es am besten, man verwirft den Geist ohne weiteres". Das heisst also: Will man den Geist auf der einen Seite verbannen, so bahnt er sich auf der anderen Seite ein Loch zum Ausgang.

Nicht nur Furcht vor dem Geistigen als konkrete Tatsache tritt auf, sondern auch Abneigung, Hass gegen das Geistige. Nach einem Vortrag in einer anderen Stadt hat Dr. Steiner einen Brief erhalten, aus dem er, weil er höflich gehalten war, etwas vorlesen will. Da wird gesagt: "Ihre hohlen Phrasen sind widerspruchsvoll. Wenn ein Mensch sich herangebildet hat zu einer hohen Entwicklungsstufe, wie kann er wieder ein ganz kleines Kind werden, wenn er von neuem wieder anfangen muss?" Aber wenn man z.B. Französisch oder Englisch gelernt hat und dabei mit der Grammatik anfangen musste, so wird man, wenn man z.B. Chinesisch lernen will, darum nicht ohne Grammatik fertig werden können.

(Es folgt nur noch ein einzelner Satz:)

Die Frucht der Geistesforschung kann der Mensch haben ohne Hellsehen.
